

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg.  
Anzeigen finden die weitestfe Verbreitung. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mr. 106.

Herborn, Donnerstag, den 7. Mai 1914.

12. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die **Reichstanzler** über die aus-  
gewählte, wird diesmal etwas länger gehalten sein  
getheiligt, da bereits in den Verhandlungen der  
Kommission, die auswärtige Politik ausführlich be-  
trifft, die einer besonderen Erörterung bedürfen.  
Die **Reichstanzler** Ministerien, die bekanntlich  
zwischen dem Oberhofkammerer von  
und dem Minister Dr. von Richter, der gegen  
den ersten veräußert Umwandlung von bisher öffent-  
lichen Wägen in den dem Herzog gehörigen Wäldungen  
Lagerung Walde in private sich gestraubt hatte, seit  
er sich auf die Seite seines Oberhofkammerers stellte,  
wurde vom Herzog dadurch gelöst,  
daß das Entlassungsgesuch des verdienten Ministers  
Dr. von Richter sich größter Achtung und Be-  
achtung, nicht gerade beifällig aufgenommen

Deutscher Reichstag.

249. Übung.

§ Berlin, 5. Mai 1914.

Im Reichstage hatten sich heute 315 Mitglieder verammelt; galt es doch, in namentlicher Abstimmung der Konkurrenzlaufschrift vorlage den Schlupflein einzufügen, nämlich die Zulassung von Freiheitsstrafen bei der Erfüllungslage. Die Bestimmung wurde gegen die Sozialdemokraten angenommen, womit das Gesetz in zweiter Lesung erledigt war. Dann folgte die einleitende Rede des Kriegsministers zum Militärstat; diesmal der Rechenschaftsbericht über die Durchführung der Wehrrorlage. Danach ist der Mannschafterlag ohne jede Schwierigkeit gelungen; 38 000 vollständig taugliche Leute sind noch übriggeblieben, trotzdem die Anforderungen an die Tauglichkeit eher vermehrt als vermindert waren. Die Fehlstellen in Offizierkorps werden in zwei, im Unteroffizierkorps in einem Jahre gedeckt. Der Bedarf an Remonten ist jetzt fast schon vollständig gedeckt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist so vortreflich, daß 1913 geradezu als Rekordjahr auf diesem Gebiete gelten kann und das glänzendste Zeugnis für unser Sanitätskorps ablegt. Der Sozialdemokrat Schulz-Erfurt als erster Redner widersprach nicht den tatsächlichen Angaben des Ministers, sondern verlegte die Erörterung auf etwas abseits liegende Gebiete. Vom Zentrum sprach der Abg. Erzberger, der betonte, daß das deutsche Volk durch die große Wehrrorlage den Frieden gesichert habe; denn das damalige Sprechen von der Kriegsgefahr sei nicht bloß Schaumföblerei gewesen. Den mahnenden Appell, gegen die Soldatenmißhandlungen

nach den Vorkommnissen der letzten Zeit noch schärfer zu Felde zu ziehen, begleitete der Kriegsminister mit zustimmendem Kopfnicken.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung.

× Berlin, 5. Mai 1914.

Im Abgeordnetenhaus erledigte man zunächst heute drei kleinere Vorlagen über die Kölner Eingemeindungsfrage, über Verschärfung von Hilfsrichtern am Oberverwaltungsgericht und über die Errichtung von Rentenbanken. Dann ist man wieder beim Kultusetat. Mehr als die Verhandlungen selbst, die sich sehr in Einzelheiten verlieren, interessierte die Frage: wird man nach Pfingsten noch weiter tagen, oder soll schon Ende Mai Schluß gemacht werden. Das große Rätekranten dauert nun schon eine Woche an, und die Regierung hält sich immer noch in Schweigen! Bei der Aussprache über das höhere Mädchenschulwesen warnte der Kultusminister vor einem Uebermaß von Frauenstudium und bekundete seine Bereitwilligkeit, wenn sich eine Milderung der leitenden Grundsätze bei der Mädchenschulreform als erforderlich erweisen sollte, Abhilfe zu schaffen. Die Aussprache endete mit einer Rede des Fortschrittlers Münsterberg, der für erhöhte Bethältnissen des Staates für das Mädchenschulwesen plädierte.

## Musland.

Frankreich.

Nach dem endgültigen Resultat

des ersten Wahlganges der Kammerwahlen wurden gewählt: Konservativen 32, Action liberale 27, fortschrittliche Republikaner 54, Republikaner der Linken 52, radikale Republikaner 27, sozialistische Radikale 11, geeinigte sozialistische Republikaner 89, sozialistische Republikaner 17, geeinigte Sozialisten 40. Demnach sind 349 Abgeordnete endgültig gewählt und 252 Stichwahlen nötig. Die Konservativen gewinnen 5, die Action liberale 4 und verliert 3 Sitze; die Progressisten gewinnen 7 Sitze und verlieren 8; die Republikaner der Linken gewinnen 12 Sitze und verlieren 10; die radikalen Republikaner gewinnen 2 und verlieren 7 Sitze; die sozialistischen Radikalen gewinnen 4 und verlieren 3 Sitze; die geeinigten sozialistischen Radikalen gewinnen 12 und verlieren 15 Sitze; die sozialistischen Republikaner verlieren 3 Sitze und die geeinigten Sozialisten gewinnen 5 Sitze und verlieren einen.

Großbritannien.

**Das Budget für 1915**  
wurde am Montag durch den Schatzkanzler Lord George  
des Unterhaus vorgelegt. Da dieser Haushaltsplan sich  
auf mehr als vier Milliarden Mark beläuft, wird die  
Kammer diesmal die höchste Summe zu bewilligen haben,  
die jemals von einem englischen Parlament verlangt  
worden ist. Aus dem umfangreichen Programm seien  
hier nur erwähnt die neu einzuführenden Steuern, indem  
u. a. künftig die großen erworbenen Vermögen, die sich  
in Form von Gesellschaftsvermögen bisher der steuerlichen  
Festsetzung entzogen hatten, unerbittlich bei der Be-  
steuerung herangezogen werden sollen, ferner Erhöhung  
der Einkommen- und der Erbschaftsteuer. — Der deutsche  
Reichsetat für 1914 balanciert mit rund 3½ Millionen  
Mark.

**Mexico.**

## Guerfas Stellung gefährdet?

Die Nachrichten über die innere Lage der schwerbedrängten Republik verdichten sich immer mehr dahin, daß die Tage der Herrschaft Huertas gezählt sein dürften. Jetzt wird sogar aus der Hauptstadt selbst, die bisher treu zum Präsidenten gehalten hatte, gemeldet, daß die dortige Bevölkerung sich immer mehr auf die Seite eines seiner „Freunde“, des bisher wenig hervorgetretenen Generals Blanquet, stelle und dieser bereits als leitende Persönlichkeit gelte. Dieser sei geneigt, Huerta zu opfern, um mit den Insurgenten Frieden zu schließen.

Noch bedenklicher scheint eine aus Veracruz vom Dienstag datierte Drahtnachricht, derzufolge in einem vom mexikanischen General Zapata am 1. d. M. unterzeichneten und am Montag veröffentlichten Aufruf dem mexikanischen Volke bekanntgegeben worden sein soll, daß die Insurgenten des Südens am Dienstag die Stadt Mexiko angreifen und über Huerta und General Blanquet das Todesurteil aussprechen wollen. Durch diesen Aufruf wird die Meldung widerlegt, daß Zapata und Huerta zusammenwirkten und Zapata auf Veracruz marschiere.

### Kleine politische Nachrichten.

Die Mehrheitspartei des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich, dem „Berl. Lot.-Anz.“ zufolge, dahin schlüssig gemacht, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß der Etat von seinen Häusern des Landtages noch vor Pfingsten verabschiedet wird.

Als Nachfolger für den kürzlich aus dem Dienst geschiedenen Präsidenten des Aufsichtsamtes für Privatversicherung Gruner übernahm der vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrat Jaup, die Leitung des

In politischen Kreisen Bayerns verlautet mit größter Bestimmtheit, daß ein Zuschlag zu den direkten Steuern nach dem bisherigen, vom Finanzminister angefordrigten Defizit von vier bis fünf Millionen und dem in ungefähre gleicher Höhe zu erwartenden neuen Defizit für die laufende Budgetperiode nach ziemlich sicheren Ausfällen zu erwarten steht.

Die württembergische Zweite Kammer wurde die Beendigung ihrer Beratungen bis zum September d. J. ver-

lagt. An dem sich daran anschließenden Empfang bei der Ständekammer durch das Königspaar nahmen die Sozialdemokraten diesmal nicht teil.

In der Budgetkommission des badischen Abgeordneten-Hauses wurde eine Entschädigung angenommen, derzufolge die Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums für dringender erklärt wird.

Der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika wurde zu seiner diesjährigen Haupttagung zum 11. Mal nach Windhuk einberufen.

Der Ausschuss der Linken der letzten französischen Deputiertenkammer fordert die Republikaner auf, bei den Stichwahlen überall ihre Stimmen auf diejenigen Kandidaten der Parteien der Linken, der die meisten Aussichten hätte, gegen den Kandidaten der verbündeten reaktionären Parteien zu vereinigen.

Auf Anordnung des ersten Präsidenten des Pariser Kassationsgerichtes werden die drei Senate dieses Gerichtshofes am 6. Mai als oberster Disziplinargerichtshof für Justizbeamte wegen des vom Justizminister wegen der Rochette-Affäre gegen den Präsidenten des Appellgerichtes Bidault d'Isle angeordneten Disziplinarverfahrens zusammentreten; die Verhandlungen werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Da die Arbeitgeber des Hamburger Spedition- und Transportgeschäftes sich geweigert haben, den am 30. April abgelaufenen Tarifvertrag auf der von den Ruffern vorgeschlagenen Grundlage zu erneuern, haben diese am Dienstag den Streik beschlossen; vorläufig streiken 800 Ruffern.

Infolge von Differenzen bei den letzten Wahlen zur französischen Deputiertenkammer (für den Wahlkreis Namens des früheren Finanzministers Caillaud) fand am Montagmittag ein Pistolenduell zwischen Caillaud und dem Grafen d'Alvères statt, das unblutig verlief, da die Duellanten Böcher in die Luft bzw. in die Erde schossen.

In Fiume sind englische Kriegsschiffe zum Besuche der österreichisch-ungarischen Flotte eingetroffen.

In Barcelona (Spanien) fand am Sonntag ein evangelischer Kongress statt, in dessen Verlauf sich ausnahmsweise keine Störungen seitens der Katholiken bemerkbar machten.

Der frühere serbische Handelsminister Kostja Stojanowitsch begab sich nach Athen, um als Delegierter der serbischen Regierung die zwischen Serbien und Griechenland abgeschlossene Konvention über die Serbien eingeräumte Freihafenzone in Saloniki zu unterzeichnen. Wie verlautet, wird er mit der griechischen Regierung auch Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag beginnen.

Das japanische Marineministerium veröffentlicht eine Reihe von Anlagen gegen Admiral Fujii, worin er beschuldigt wird, von zwei bekannten englischen Schiffswerften Provisionen erhalten zu haben. Wie angegeben wird, hat Fujii in der Zeit vom Januar 1911 bis September 1912 von den Werften 705 400 ¥ erhalten.

## Die Todesopfer der Luftschiffahrt.

Die täglich größer werdende Unfallchronik der Luftschiffahrt ruft vielfach die Vorstellung hervor, daß die Luftfahrt im Laufe ihrer Entwicklung gefährlicher geworden sei, als sie es anfänglich war. Diese Vorstellung beruht durchaus auf einem Irrtum, im Gegenteil hat die Sicherheit des Fliegens gegen früher außerordentlich zugenommen.

| Zahl der Todesopfer 1908/13.               |                  |                |                                     |
|--------------------------------------------|------------------|----------------|-------------------------------------|
| 1908                                       | 29               | 1909           | 78                                  |
| 1910                                       | 140              | 1911           | 178                                 |
| 1912                                       | 178              | 1913           | 178                                 |
| Zunahme der Aviatik. Es kamen Todesstürze: |                  |                |                                     |
| Jahr                                       | Zahl der Flieger | Zurückgel. km. | 1908: auf 16 Kilometer (je 1 Sturz) |
| 1908                                       | 5                | 16000          | 1909: 50000                         |
| 1909                                       | 1500             | 3700000        | 1910: 33000                         |
| 1910                                       | 8250             | 30000000       | 1911: 47000                         |
| 1911                                       |                  |                | 1912: 140000                        |
| 1912                                       |                  |                | 1913: 225000                        |

Ueber die Gründe des Anwachsens der Unfallchronik erzählt die „N. Br. R.“ aus Luftschiffkreisen folgendes: Im Jahre 1908, dem Jahr, in dem Farman seinen ersten Kilometerflug ausführte, hatte die Luftschiffahrt ein Todesopfer zu verzeichnen. Im Jahre 1909 hatte sich diese Zahl bereits verdreifacht. 1910 war sie auf 29 gestiegen und 1911 wurden 78 Todesstürze bekannt. 1912 hüpften

140 Flieger ihr Leben bei der Ausübung ihres Berufes ein, und das Jahr 1913 erforderte 178 Todesstürze.

Diese außerordentliche Steigerung ist aber insofern relativ aufzufassen, als sie Hand in Hand geht mit der außerordentlichen Ausdehnung der Luftschiffahrt überhaupt. Während noch im Jahre 1908 fünf Flieger zusammen 16000 Kilometer zurücklegten, flogen schon im Jahre 1911 1500 Flieger zusammen 3 700 000 Kilometer. Im Jahre 1913 haben 8250 Flieger mehr als 30 Millionen Kilometer in der Luft zurückgelegt.

Vergleicht man diese beiden Zahlenreihen miteinander, so ergibt sich folgendes Verhältnis: Im Jahre 1908 kommt ein Todessturz auf 16 Kilometer, im Jahre 1909 ein Todessturz auf 15 000 Kilometer, 1910 einer auf 33 000 Kilometer, 1911 einer auf 47 000 Kilometer, 1912 einer auf 140 000 Kilometer und 1913 entfällt ein Todessturz auf 225 000 Kilometer, eine Tatsache, durch die die Gerüchte von der zunehmenden Unfallsicherheit der Fliegerei wohl endgültig widerlegt sein dürfen.

## Tagesneuigkeiten.

**Schwerer Automobilunfall.** Auf der Güstrow-Krakower Chaussee geriet das Automobil des Herrn von Tiele-Windler auf Nothen Moor, in welchem sich außer dem Frau von Müller zu Hohen-Luetow, der Chauffeur und ein Diener befanden, auf der abschüssigen Chaussee auf einen Nebenweg und schlug um. Frau von Müller war sofort tot. Herr von Tiele-Windler wurde schwer verletzt, der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen, der Diener konnte vorher abpringen.

**Die Frostnächte im Reich.** Die verflossenen Nächte haben bekanntlich in einzelnen Gegenden Westdeutschlands scharfe Kälte gebracht. In der Siegengegend wurden, wie noch gemeldet wird, stellenweise sechs Grad Celsius unter Null konstatiert. Die Kälte richtete in den Obstgärten sehr großen Schaden an. Die Blüten der Kirschenbäume sind auf weite Strecken erfroren. Die Obsternste, die zu den besten Erwartungen berechtigte, ist in einzelnen Gegenden fast vernichtet. Nicht minder haben die Weinberge gelitten, die ebenfalls reichlich angelegt hatten. — In den tiefer gelegenen Weinbergslagen des Gebirgsvorlandes von Deidesheim hat der Frost erheblichen Schaden angerichtet. Dagegen sind die guten Deidesheimer Qualitätsweinebau-Weinbergslagen noch verschont geblieben. — Auch aus der Provinz Posen wird berichtet, daß dort die Obstblüte stellenweise vernichtet wurde.

**Blutiger Kampf mit Einbrechern.** In die Gastwirtschaft des 74 Jahre alten Wirtes Heidkamp in Münster, eines alten Duppeltampfers, drangen dieser Tage zwei Einbrecher ein. Der Wirt stellte sich ihnen mit geladenem Gewehr gegenüber, und nun entspann sich ein heißer Kampf, bei welchem die Einbrecher sechzehn Revolverschüsse abfeuerten. Heidkamp streckte den einen der Einbrecher mit einem Schuß nieder, den zweiten Gegner machte er durch einen Schlag mit dem Gewehrstoß auf den Kopf kampfunfähig. Mit Hilfe herbeigeholter Nachbarn wurden die Verbrecher dann gefesselt dem Krankenhaus zugeführt. Bei einem von ihnen fand man eine goldene Uhr, welche dem des Nachts im Bette überfallenen und beraubten katholischen Pfarrer in Nordkirchen gehörte. Wie sich herausstellt, handelt es sich um zwei ganz gefährliche Burschen, die erwerbslos Otto Berg und Wilhelm Zimmer.

**Ein französischer Fliegeroffizier in Elsch gelandet.** Montag vormittag gegen 11 Uhr landete, nach einer Meldung aus Metz, bei dem in der Nähe der Grenze gelegenen Orte St. Marie-aux-Chênes auf deutschem Boden ein französisches Flugzeug, das nach kurzer Zeit wieder aufstieg und nach Frankreich zurückkehrte. Die „Agence Havas“ berichtet hierzu, daß der Flieger zu dem Geschwader in Belfort gehört. Von diesem waren vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sechs Flugzeuge in Lunéville aufgestiegen, um einen Erkundungsflug an der Grenze aus-

zuführen. Der von Besagi über das Geschwader des Hauptmann wurde durch Regen, der ihn gezwungen, bei Montols-la-Montagne, von der Grenze, in Lothringen niederzugehen, dem der Hauptmann von einem Einwohner hatte, daß er sich auf deutschem Boden wartete er angeblich auf die Ankunft der Behörden, diese nach Verlauf einiger Zeit nicht gekommen sei der Flieger wieder aufgestiegen und um 11 Uhr Brien angelangt, von wo er den Kriegsminister zwischenfall benachrichtigt habe. Der Name des Fliegers ist Zaragoff, er ist also anscheinend ein Russe, Frankreich Dienst tut. Das Kriegsministerium dem Kommandeur des 6. Armeekorps einen genaueren Bericht verlangt. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird Hauptmann Zaragoff bestraft werden, weil er vor deutschen Behörden davongeflohen sei, und zwar sichtlich strenger als der kürzlich wegen des gleichen haltens mit fünfzehn Tagen Stubenarrest bestraute Mann Fort. — Mehr Anstand entwickeln in der Sache zu liegen. Die nachhinkende Remède das französische Kriegsministerium will nicht viel geiprengt hat am Montag der 50jährige Fabrikarbeiter Korn einer Zündhut- und Munitionsfabrik in Er bewohnte in Kladow die Villa der Familie Schüge. Am Sonntag hatte die Taufe seines Sohnes stattgefunden. Korn war anscheinend im zweiten, um 25 Jahre jüngerer Frau nicht zufrieden, soll zu Eifersucht geneigt haben. Nachdem er seinem ältesten Sohn sein Fahrrad und seine Uhr hatte, ging er in den Garten, wo er einige der Fabrik mitgenommene Zündhütchen, die raffanten Sprengstoff gefüllt waren, auf eine sich darauf setzte und dann die Mäse zur brachte. Die Wirkung war eine furchtbare. Der wurde völlig zerrissen. Korn galt als vorzüglicher Mann auf seinem Gebiete und lebte in ausst. Verhältnissen.

## Lokales und Provinzielles.

**Herborn, 6. Mai.** Vor der Gesellenkommission für das Schlosser- und verwandte Gewerbe am vorigen Montag die Lehrlinge Hermann B. Schönbach, Wilhelm Topp von Belfstein, Carl von Herborn, Wilhelm Wack von Crumbach und Schneider von Bieden die Gesellenprüfung praktisch mit der Note „Gut“ bestanden.

**Der hiesige Lehrerverein** hält am Samstag nachmittags 3 Uhr in Herbach im eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Probe: „Jeremias, ein Prediger seines Volkes“ Suppan-Hörbach; 2. Berichterstattung über die Haupt-Versammlung; 3. Familien-Ausflug (Befehl); 4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

\* Am Samstag den 9. Mai wird der Feldwebel in Dillenburg von mittags 1/2 Uhr bis nachmittags 3.40 Uhr anwesend sein, um beim Sturm, eine Treppe hoch, Meldungen von Mordbeurlaubtenstandes des Dillkreises in Empfang zu nehmen.

**Dill-Kriegerbund.** Der diesjährige jahrs-Abgeordnetentag fand, begünstigt durch besten Wetter, am verflossenen Sonntag nachmittags in der neubauten Turnhalle des Turnvereins ebersbach statt. Nach einem von dem Straßensbach vorgetragenen Begrüßungschor hielt folgende Kamerad Gewerbetat Jaedel die erscheinenden willkommen, dankte insbesondere dem Herrn Landrat

## Aus großer Zeit.

Roman von O. Eisten.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(48)

Auch die Avantgarde unter dem ebenfalls verwundeten Major von Wölffow muß sich aus dem brennenden Hougemont zurückziehen. Sie hat fast ihre ganze Munition verschossen und wird durch das zweite Treffen abgelöst.

In der Nacht um Hougemont wütet, hat sich ein ebenso ernsthaftes Gefecht um La Haye sainte im Zentrum entwickelt. Nach hartem Kampfe ist es den Franzosen gelungen, sich im Besitz des Gefäßes zu behaupten. Sieben Uhr abends ist es bereits, die Armee Wellingtons durch die wütenden Kämpfe aufs äußerste erschöpft — in dem englischen Generalstab erwägt man bereits den Rückzug.

Da steigt Wellington aus dem Sattel, läßt sich einen einfachen Feldstuhl bringen und setzt sich auf diesen nieder, unmittelbar hinter den kämpfenden Truppen.

Die feindlichen Kartätschen schmettern in den Generalstab und zerreißen den neben Wellington stehenden Adjutanten, dem der Herzog soeben einen Befehl erteilt. Ruhig wendet sich der Feldherr an einen anderen Offizier: „Ordonnanz auf die Straße nach Wavre, ob die preussischen Spitzen noch nicht sichtbar sind.“ Eine Staubwolke macht sich auf der Straße bemerkbar, einer Vordrängung, meldet ein heranprestender Adjutant.

Lord Wellingtons erstes Auge belebt sich einen Moment; er atmet wie erleichtert auf. Dann gibt er Befehl, alle verfügbaren Truppen im Zentrum zu sammeln. Es gilt dem entscheidenden Stoß Napoleons zu begegnen.

Die Offiziere fliegen voran. Einen Augenblick scheint das Kampfgetöse nachzulassen, einen Augenblick herrscht Stille im Vergleich zu dem furchtbaren Schlachtenlärm der letzten Stunden, doch nur einen Augenblick!

Napoleon sammelt die Kräfte zu dem entscheidenden Schlage. Schon tönen die ersten preussischen Flügelschützen vom linken Flügel bei Blanchenoit herüber, schon zeigen sich die ersten Fusaren und Blänker vom Korps des Generals Bieten — es ist keine Minute mehr zu verlieren, die Engländer und Deutschen müssen in das Defilee von Waterloo zurückgeworfen werden, ehe die Preußen im Rücken des französischen Heeres erscheinen. Noch eine gewaltige Anstrengung gilt es, Napoleon setzt seine ganze Kraft ein, um bei La Haye sainte das Zentrum zu durchbrechen, ein heroischer Entschluß, dem Genie eines Napoleon würdig.

Massen von Truppen wirft der Herzog Wellington hier den verzweifeltsten Angriffen der ältesten und tapfersten Krieger der französischen Armee entgegen.

Auch das braunschweigische Korps wird zur Verteidigung herangezogen und trifft gerade auf der Anhöhe hinter La Haye sainte ein, als die französischen Tirailleurs die steile Böschung erklimmen. Einige Augenblicke stützen die Bataillone bei dem unerwarteten Angriff. Aber ein Bataillon unter

Major von Normann wirft sich entschlossen dem Feinde entgegen und hält dessen weiteres Vordringen auf. Die anderen Bataillone formieren sich und im Verein mit der belgischen Reserve gehen sie zum Angriff über. Oberstleutnant von Heineemann fällt! Major von Wolfstadt und Kapitän von Schwarzloppen wurden schwer verwundet.

Die alte Garde des Kaisers rückt zum letzten Angriff vor. Gewehr im Arm, ohne einen Schuß zu tun, ersteigen die Grenadiere die steile Höhe von La Haye sainte und werden reihenweise niedergeschmettert von dem Kartätschenfeuer der englischen Geschütze. „Die alte Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht.“ — Das ist die Grabeschrift der letzten Elitetruppe des napoleonischen Kaisertums.

Da liegen sie, nach der blutigen Entscheidung hingestreckt, reihenweise, die alten Grenadiere in den Bärenmähnen, mit den finsternen, narbendurchfurchten Gesichtern, in denen nur ein Ausdrud lebt, der der Tapferkeit und unerschütterlichen Soldatentreue bis zum Tode!

Und über sie hinweg braust der Angriff der englischen Reiterei unter Lord Uxbridge und ertönt der Jubelruf: „Die Preußen sind da!“ Und schmettern die Trompeten und jubeln die Hörner und raffen die Trommeln.

Auf allen Punkten geht die Armee jetzt zum Angriff über. Wellington selbst setzt sich an die Spitze seiner Reiterei, Blücher an die Spitze seiner Jäger, seiner tapferen preussischen Landwehr, langsam weicht der Feind zurück, doch bald artet der Rückzug in regellose Flucht aus, der Stern Napoleons erlosch in dunkler Nacht und auf der Anhöhe zum schönen Grunde reichen sich der greise, jugendfrische Marschall Vorwärts und der eiserne Herzog, Lord Wellington, die Hände, sie haben Europa, sie haben die Welt von dem Dämon des Krieges befreit.

### 24. Kapitel.

Die Nacht sinkt nieder, eine dunkle, schwüle, regenfeuchte Sommernacht. Ringsum lohen die Wächterfeuer der siegreichen Armee, ferner und ferner ertönen die Trompeten und Flügelhörner der rastlos verfolgenden Preußen und wie das dumpfe Grollen eines abziehenden Wetters schallt der Lärm der geschlagenen, fliehenden Armee des gewaltigen Schlachten-Kaisers herüber, dessen trotziges Genie an englisch-deutscher Standhaftigkeit und preussischem Ungestüm gescheitert war.

Die Samariterarbeit der Ärzte, der Krankenträger und der Krankenpflegerinnen beginnt. Zwanzigtausend Tote und Verwundete bedecken das Schlachtfeld! Tausend Hände regen sich, um den Verwundeten Hilfe und Lapsal zu schaffen, um den Sterbenden den letzten Trost zu spenden. Aus Brüssel trafen noch in der Nacht lange Wagenkolonnen ein, um die Verwundeten nach der Stadt zurückzuführen. Das Dörfchen Waterloo gleicht einem großen Lazarett — in der zerstörten Kirche liegen die blutigen, zerrissenen Körper in langen Reihen. Freund und Feind, Franzosen, Deutsche und Engländer nebeneinander gebettet auf blutigem Stroh.

Gefine hatte mit mehreren Krankenpflegerinnen den Auftrag erhalten, nach dem Schlachtfelde zu eilen und dort den Ärzten hilfreich zur Hand zu gehen. In Spanien hatte sie

manches Schlachtfeld gesehen, aber ein solches wie sich hier zwischen Waterloo und Belle-Alliance entfaltet, hat ihr Auge noch nie erblickt und sie schauderte zusammen, als sie mit den Krankenpflegern, geführt von älteren Truppenärzten, durch das blutgetränkte Feld schritt, jetzt der aus den Wolken getretene Mond hell und grau über

Der Bach, welcher den Talgrund durchfließt, ist rot; die Dörfer und die Gehöfte auf einige Meilen weit auf das dunkle Feld. Viele der Häuser sind nur noch Gerüste, alle von zahllosen Geschossen durchlöchert. Weg, kein Steg, nur Leichenhaufen und wimmern wunden, über welche man fortklettern muß. Welche Gestalten, welche entsetzlichen Verformungen liegen zu einem blutigen Kanälchen von Menschen und Leibern zusammengeballt die Verwundenen eines Schlachtfeldes! Die Kartätschenhaat niedergeschmettert, dort liegen die Reihen die bärtigen Grenadiere der alten Garde, die sich verkrüppelt haben, den von Bajonetten starrenden englisch-deutschen Armee zu durchbrechen.

Hier wälzen sich die zum Tode getroffenen Soldaten diesen Morgen noch stolzen französischen Reitergeschwadern dem blutigen Morast, dort hinken herrenlose Leichen an den blutigen Grashalmen zwischen den Leichen unter pernd. Es stöhnt und wimmert und röhrt um Wasser, tigen Bergen hervor, es schreit um Hilfe, um Erlösung von den Schmerzen, um den Gnadenfluß flucht und klagt den Himmel an, ein furchtbares zuckenden, blutigen, zerrissenen Menschenleib. Die Krankenpfleger wissen kaum, wo sie beginnen sollen ihrer Hilfe. Tausende und abertausende hilflose Leichen nicht aus, das Elend zu mildern, viele der Verwundenen hilflos und verkommen.

Man kann den Kampf Schritt auf Schritt verfolgen auf der Anhöhe von La Haye sainte die rotglühenden Leichen, die in ihre Nationaltracht gekleideten Brandwunden, die schwarzenuniformierten Brandwunden, die in dem blutigen Morast des Vaches die alten französischen Grenadiere und drüben bei Blanchenoit die preussischen mit dem blonden Haar, welche ihr junges Leben bis zum Tode und starr, zu Bergen aufgetürmt.

Der schöne Park des Schlosses Hougemont, umgeben von lichen Gärten gegen das Korps des ehemaligen Königs von Westfalen stundenlang gekämpft, gleich einem tenhaufen. Das Schloß selbst einem rauchenden, glühenden ihren eigenen alten Wohnstätten, denn in jedem der Gärten

Fortsetzung folgt.

nach für sein Erscheinen und dem Gesangsverein für das stimmungsvolle Begrüßungslied. In das Kaiserhoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Das Andenken von den verstorbenen Kameraden wurde durch Erheben von den Sigen gelehrt. Darauf dankte der Vorsitzende des Kriegervereins Straßersbach den Vertretern für ihr zahlreiches Erscheinen und hieß sie mit dem Wunsche herzlich willkommen, daß ihnen einige vergnügte Stunden in Straßersbach beschieden sein möchten. Die Anwesenheitsliste ergab, daß sämtliche Vereine mit Ausnahme von Beilstein und Bicken mit 80 Vertretern anwesend waren. Das von dem Kameraden-Rassführer verlesene Protokoll wurde genehmigt. Die neugegründeten Vereine Mademühlen, Haigerseelbach und Niederscheld werden nach erfolgter Aufnahme in den Preussischen Landes-Kriegerverband nochmals willkommen heißen. Der Geschäftsbericht und Kassenbericht wird vom Kameraden-Vorsitzenden erstattet, der Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses vom Kameraden Goeck in Niederscheld. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß dem Bund 54 Vereine mit 2869 Mitgliedern angehören, worunter sich 131 Ehrenmitglieder und 241 Veteranen befinden. Gegen das Vorjahr sind 3 Vereine und 86 Mitglieder hinzugekommen. Die Genehmigung zur Führung einer Fahne haben die Vereine in Rodenroth, Osbülln und Obersberg erhalten. Eine Fahnen-schleife erhielt der Kriegerverein Allendorf. Das Diplom für beste Leistungen in der Reservistengewinnung wurde dem Kriegerverein Udersdorf zuerkannt. Es fanden 2 Vorstandssitzungen und 2 Abgeordnetentage (Niederscheld und Merkenbach) statt. An Unterstützungen wurden insgesamt vom Deutschen Kriegerbund und aus der Preussischen Kriegerstiftung Wilhelm II. 1082 Mk. bezogen. Die nach Berlin entrichteten Beiträge betrugen 823,13 Mk. Es sind also von Berlin 259 Mk. mehr zurückgekommen, als eingezahlt wurden. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 2790,81 Mk., in Ausgabe mit 2630,47 Mk. ab. Das Vermögen des Bundes betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1225 Mk. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Als Ort der Herbstabgeordnetenversammlung wird Dillenburg gewählt, nachdem die Vertreter der Vereine Allendorf und Donsbach mit ihren Beiträgen zu Gunsten von Dillenburg zurückgetreten waren. Das Bundesfest soll am 16. August 1914 in Haiger stattfinden. Mit diesem wird zum erstenmale ein Bundes-schießen verbunden sein. Ueber die für dieses Schießen maßgebenden Bedingungen entspann sich eine sehr angeregte Debatte, die schließlich damit endigte, daß die von dem Vorstand ausgearbeiteten Bedingungen mit der Aenderung gutgeheißen wurden, daß nur Gewehre des Modells 71 und 71/84 und Jägerbüchsen, wie sie durch Vermittlung des Deutschen Kriegerbundes bezogen werden, zugelassen werden sollen. Als Beitrag zu den Unkosten des Schießens sollen von jedem teilnehmenden Verein bis zum 1. August an den festgesetzten Verein 1,50 Mk. abgeführt werden. Bezüglich der Beantragung von Unterstützungen aus Bundesmitteln gibt der Vorsitzende einige beherzigenswerte Winke. Die Erneuerung der Haftpflichtversicherung auf Kosten des Bundes auf die Dauer von 5 Jahren wird genehmigt. Der Vorstand wird ermächtigt, die Anmeldung beim Bezirksverband zu erteilen. — Darauf macht Herr Landrat v. Jigewitz in einem Referat auf die Ziele und Zwecke des Roten Kreuzes und insbesondere der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz aufmerksam, empfiehlt die Bestrebungen dieser Vereinigungen und die am 10. Mai abzuhaltende Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes der Unterstützung der Kriegervereine. Der Vorsitzende dankt dem Herrn Landrat für seine Ausführungen und versichert, daß der Dill-Kriegerbund gerne an der Erfüllung der dem Roten Kreuz zufallenden Aufgaben mitarbeiten würde. — Nachdem der Vorsitzende noch besonders der Kameraden-Veteranen aus dem Feldzuge 1864 gedankt hatte — zu Ehren des vor wenigen Tagen verstorbenen Veteranen Weckert vom Kriegerverein Sinn erhob sich die Versammlung von ihren Sigen — wurde die angeregte Verhandlung gegen 6 Uhr mit einem begeisterten Hoch auf das Kriegervereinswesen geschlossen.

— Der Wehrbeitrag für den Dillkreis beträgt nach zuverlässiger Information 362 889 Mark.

— Der Fernsprecher beim Gewitter. Von wünschender Seite werden wir im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von anhaltend schweren Gewittern von der Fernsprechvermittlungslinie Besprechungsverbindungen, wie ja schon bisher, nicht ausgesetzt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei heftigen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig sei hier nochmals hingewiesen, daß das von manchen so beliebte Ausgehen des Hörers während des Gewitters gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

— Andere Fahrpläne. Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat unter dem Vorbehalt eines Mitgliedes der Eisenbahndirektion Frankfurt eine Kommission eingesetzt, die sich mit der Umgestaltung der Aushang- und Taschenfahrpläne beschäftigt. Die in den Bahnhöfen aushängenden Fahrpläne sind seit Jahrzehnten unverändert geblieben, sie wiesen die Stationen nur einmal, ein Pfeil deutet an, in welcher Richtung Ankunft oder Abfahrt eines Zuges zu finden ist. Auf diesen Fahrplänen findet man leicht nur die Station, möglicherweise, sich zurecht zu finden. Diese Fahrpläne werden verschwinden, um praktischen Platz zu machen. Ebenso werden in den amtlichen Taschenfahrplänen Änderungen getroffen, was jetzt sehr leicht vorkommt. Die Aushänge in den Stationen, welche die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge, den Bahnsteig usw. angeben, werden ebenfalls vervollkommen und weiter ausgebaut, alles Neuerungen, die für das reisende Publikum sehr wesentlich sind.

— Dillenburg, 6. Mai. In der gestern Abend stattgehabten Stadtrats-Sitzung waren 21 Stadtratsmitglieder und 4 Magistratsmitglieder anwesend. Herr 1. Der Verlegung der städtischen Wage an der Bahnhof-

straße an den Platz, wo die Rampe im früher Zintgraffschen Garten abbiegt, wird ohne Debatte zugestimmt. — 2. Uebernahme eines Vertrages für Maurerarbeiten am Jubiläumbrunnen auf die Stadtkasse. Es werden noch nachträglich 221 Mark bewilligt. — 3. Vertrag mit der Kgl. Domänenverwaltung betreffend Uebertragung der in die Straßenfläche der Mittelfeld-, Baumgarten- und Hartigstraße fallenden domänenfiskalischen Grundflächen auf die Stadtgemeinde Dillenburg. Der Wert der kostenfrei an die Stadt abzutretenden Fläche beträgt 14 255 Mk. Es wird beschlossen, diesen Vertrag der Baukommission zur Beratung zu überweisen. — Zu Punkt 4 wird dem Verkauf des städtischen Müllabfuhrwagens für 220 Mk. zugestimmt. — 5. Beschluß des Magistrats betreffend Beitrag des Gewerbevereins für Reinigung, Heizung und Beleuchtung der für die gewerbliche und Mädchenfortbildungsschule im städtischen Volksschulgebäude überwiesenen bzw. Ende Juli d. Js. zu überweisenden Räume. Bei der Etatsberatung war beschlossen worden, die für Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Räume für die Gewerbeschule und die Mädchenfortbildungsschule eingelegten 300 Mk. zu streichen. Der Magistrat ist diesem Vorschlag nicht beigetreten, sondern beantragt, 200 Mark hierfür von den betr. Schulen zu fordern und zwar mit Rücksicht auf die Zuschüsse für diese Einrichtungen seitens der Stadt und die zu erwartenden Mehrausgaben für Reinigung usw. Herr Dr. Dönges empfiehlt Ablehnung des Magistratsantrages, der auch nach längerer Debatte mit großer Majorität abgelehnt wird. — Der öffentlichen folgt sodann eine geheime Sitzung. In dieser wird beschlossen, Herrn Dr. med. Goebel aus Siegen als Stellvertreter bzw. späteren Nachfolger des erkrankten Leiters des städtischen Krankenhauses, Herrn Sanitätsrat Dr. Kahl, zu bestimmen. — Ferner wird der Festsetzung der Jahresmiete auf 800 Mk. für die der Präparandenanstalt überlassenen Klassenräume im städtischen Schulhaus zugestimmt. Der Magistrat hatte anfänglich 1200 Mk. und dann später auf Antrag um Ermäßigung 1000 Mk. Miete gefordert. — Schluß der geheimen Sitzung gegen 11 Uhr.

— Wehlar, 5. Mai. In der gestrigen Stadtrats-Sitzung wurde von 103 Bewerbern Herr Dr. Gch. Kühn, Beigeordneter in Berlin-Oberschöne-weide, mit 14 gegen 9 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Herr Dr. Kühn, der von Siegen stammt und auch dort auf der Universität studiert hat, wird am 1. Juli d. Js. hier sein Amt antreten.

— Münster (Westf.), 4. Mai. In Coesfeld drangen in der vergangenen Nacht zwei Einbrecher in eine Gastwirtschaft ein. Der Vater des Wirtes überraschte die Räuber und schoß den einen nieder. Dem anderen zertrümmerte er mit dem Gewehrkolben den Schädel.

— Friedberg, 6. Mai. Um einen Ueberblick über die in der Stadt befindlichen Kunstschätze und die Schaffensgebiete hiesiger Künstler zu erhalten, hat sich ein Ausschuss zur Abhaltung einer Kunstausstellung gebildet. Die Ausstellung wird voraussichtlich schon im nächsten Monat der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

— Buxbach, 6. Mai. Der Gemeinderat befreite auf einstimmigen Beschluß alle Ortsbewohner mit einem Einkommen von 1—499 Mk. von der Gemeindesteuerverzahlung. Die Vergünstigung betrifft 67 Personen, die bisher einen Steuerbetrag von zusammen 98 Mark aufbringen mußten.

— Idstein, 6. Mai. Der 12. Bezirkschmiedetag der Provinz Hessen-Nassau, des Großherzogtums Hessen und des Fürstentums Waldeck tagt am 16. und 17. Mai in hiesiger Stadt.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. Die bei der Frankfurter Gasgesellschaft beschäftigten Gasarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben den Tarifvertrag gekündigt und der Betriebsleitung neue Forderungen unterbreitet, die in der Hauptsache in einer Lohnerhöhung von 10 bis 20 Pfennigen für den Tag gipfeln. — Der vielfach vorbestrafte Kaufmann Sommer hatte nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in einer hiesigen Fabrik eine gute Anstellung gefunden. Er mißbrauchte aber das Vertrauen und unterschlug in kurzer Zeit für 1400 Mk. Schuhwaren, die er für 300 Mk. an den Kaufmann Verch verkaufte. Verch wurde verhaftet, Sommer ging flüchtig.

— Frankfurt a. M., 5. Mai. Die von der hiesigen Polizei und der Gießener Staatsanwaltschaft geführten Untersuchungen nach dem Grausfelder Mörder sind anscheinend auf dem toten Punkt angekommen. Eine hier vorgenommene Verhaftung eines Mannes mußte wieder aufgegeben werden, da dieser sein Alibi nachweisen konnte. Inzwischen hat der Gerichtschreiber Dr. Popp in dem Hofmannschen Hause zu Salz zahlreiche andere Gegenstände bei einer gestern erfolgten zweiten Hausdurchsuchung beschlagnahmt. Das Hauptgewicht wird neuerdings auf den Eigentümer des Mordbeils gelegt; die hierauf bezüglichen Nachforschungen werden mit besonderem Eifer von beiden Behörden betrieben. Der Mantel, den der Mörder trug, ist verschwunden und von diesem jedenfalls den Flammen überliefert worden.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. (Der umstrittene Hauptgewinn ausgezahlt.) Wir haben kürzlich ausführlich über eine verwinkelte Losgeschäfte berichtet. Einem Postbeamten war „gewahrsagt“ worden, er solle auf die Zahl 42 achten. Als ihm dann nach einiger Zeit in einer Wirtschast ein Lohse-Hausierer das Los Nr. 138 742 von der Schleswig-Holsteinischen Pferde-Lotterie anbot, kaufte er es und kam mit dem Haupttreffer heraus. Er gab das Los der Kollekturfirma Zorbach-Hederich zum Einlösen, die auch den Gewinn von 7500 Mark erhob. Bevor sie ihn jedoch an den Postbeamten auszahlen konnte, erhob auch ein Wirt aus Bornheim auf den Gewinn Anspruch mit der Behauptung, daß nach Angaben des Lohse-Hausierers das Los, das er verlegt oder verloren habe, an ihn verkauft worden sei. Zorbach-Hederich hinterlegte deshalb den Lotteriegewinn, und die Kriminalpolizei, bei der Anzeige erstattet worden war, suchte durch umfangreiche Vernehmungen Klarheit in die Sache zu bringen. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt auf Grund des Altematerials ein Einschreiten abgelehnt und den Wirt auf den Weg der Zivilklage verwiesen. Die Auszahlung des Gewinnes erfolgte nunmehr durch die Firma Zorbach-Hederich nach Rücksprache mit ihrem Rechtsbeistand an den Postbeamten, der das Geld freudestrahlend in Empfang genommen hat. Ob der Wirt nunmehr gegen den Postbeamten Zivilklage erheben wird, ist noch nicht entschieden.

\* Büdingen, 6. Mai. Der Kreistag bewilligte den notleidenden Mitgliedern des Vorschußvereins Ober-Mockstadt eine Beihilfe von 500 Mk.

\* Seldenbergen, 6. Mai. Das goldene Hochzeitsfest feiern am Donnerstag der Privatmann Johannes H. e. h. und Frau geb. Appel.

\* Friedrichsdorf i. L., 6. Mai. Das Elektrizitätswerk Friedrichsdorf ging durch Kauf in den Besitz der Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft über.

\* Eichelsdorf, 6. Mai. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse ist in Liquidation begriffen. Die Passiven betragen 126 363 Mk., die Aktiven rund 20 800 Mk.

## Neueste Nachrichten.

### Konflikt an der Handelshochschule.

Berlin, 6. Mai. In einer Erklärung auf den Beschluß der Ältesten der Kaufmannschaft beharren die Berliner Handelshochschuldozenten auf ihrem Standpunkt und lehnen jede Einwirkung auf den Streik der Studierenden ab.

### Tragisches Ende eines Irrenjungen.

Paris, 6. Mai. Vor drei Tagen wurde hier ein 21-jähriger Feldarbeiter namens Guellette wegen eines geringfügigen Vergehens verhaftet und, da man Spuren von Geisteskrankheit an ihm zu bemerken glaubte, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht. Hier erlitt er plötzlich einen Tobsuchtsanfall, stürzte sich auf einen Wärter und biß diesen ins Ohr. Die anderen Wärter fielen darauf über den Wahnsinnigen her und mißhandelten ihn derart, daß er bald darauf an den Folgen der Verletzungen starb. Man hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

### Ein deutscher Selbstmörder vor Gericht.

London, 6. Mai. Nach englischem Strafrecht hatte sich gestern das Gericht mit dem Selbstmordversuch des 26-jährigen deutschen Barons Walter von Grote zu befassen, der sich am vergangenen Sonnabend auf offener Straße eine Kugel in den Mund schoß. Aus einem an seinen Vater in Hannover gerichteten Briefe geht hervor, daß der junge Mann, der an der Handelshochschule in London studierte, durch das häufige Lesen von Schauerromanen von einer Krankheit befallen worden war und unter Einwirkung derselben Hand an sich gelegt hatte. Das Gericht kam zu dem Schluß, daß der Selbstmordversuch in unzurechnungsfähigem Zustande begangen worden sei und sprach ihn frei.

### Die Albanen und Epiroten.

Rom, 6. Mai. Hier liegen Meldungen über Zusammenstöße von Albanen und Epiroten vor, die auf beiden Seiten viel Blutvergießen forderten. Die Hauptmacht der Albaner liegt augenblicklich vor Argyrotafro, das von einer starken epirotischen Garnison mit zahlreichen Kanonen und Mitrailleurten verteidigt wird. Die Epiroten wurden aufgefordert, sich zu ergeben, erklärten jedoch, daß sie sich eher selbst und die ganze Stadt in die Luft sprengen würden. Man erwartet einen Sturm der Albaner auf die Stadt. Doch versuchen die Führer vorerst noch zu verhandeln, da ein Angriff zweifelsohne viele Opfer fordern wird. Die Situation in Albanien ist äußerst ernst.

Augsburg, 6. Mai. Die Stadt Augsburg errichtet mit 500 000 Mark Grundkapital eine Beleihungsanstalt für 2. Hypotheken zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Algier, 6. Mai. Ein schreckliches Verbrechen hat sich in der Nähe von Algier ereignet, indem ein 77 Jahre alter Kolonist und sein 17-jähriger Enkel in furchtbarer Weise ermordet wurden. Man fand ihre Leichen gräßlich verstümmelt im Hofe ihres Besitztums liegen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um den Racheakt eines entlassenen Dieners handelt, dem man bereits auf der Spur ist.

New-York, 6. Mai. Eine schwere Dynamitexplosion ereignete sich nach einem Telegramm aus Panama in einem der Republik Panama gehörigen Dynamitmagazin. Aus unbekannter Ursache erfolgte plötzlich eine Explosion, durch welche 8 Personen getötet und 13 schwer verletzt wurden. Der Kanal selbst hat keinen Schaden gelitten.

### Juristischer Briefkasten.

Bei juristischen Briefkasten-Anfragen wolle man stets 20 Vgl. für Porto beifügen.  
J. K. in M. Nach dem preussischen Gesetz vom 30. Mai 1873 werden besteuert Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen von Todeswegen. Unter die letztere Rubrik wird die fragliche Zuwendung wohl fallen, weshalb sie der Erbschaftsteuer unterliegt. Diese beträgt bei Nichtverwandten 8 Prozent des zugewendeten Betrages. Doch sind Beträge bis 150 Mark schlechtweg und Beträge bis 900 Mark dann steuerfrei, wenn der Bedachte zum Hausstand des Erblassers und in einem Dienstverhältnis zu ihm gestanden hat. Die Erbschaft ist beim Steueramt anzumelden und es kann dabei der Wunsch ausgesprochen werden, die Angelegenheit diskret zu behandeln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

### Weilburger Wetterdienst.

Borausichtliche Witterung für Donnerstag, den 7. Mai. Volkig und trübe, Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

### Die Lieferung des Seizmaterials

für das Rechnungsjahr 1914 ist zu vergeben. Es sind erforderlich:

- 10 Rmtr. Buchenscheitholz, zerleinert
- 140 Btr. Steinföhlen Rufs II
- 75 „ Beifets und
- 80 „ Braunköhlen.

Angebote sind bis zum 15. Mai einzureichen.

Hgl. Präparanden-Anstalt.

Hopf.

Die Taubensperre wird mit heute aufgehoben.

Herborn, den 6. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Virlendahl.

# Neu-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Herborn und Umgegend, insbesondere unserer früheren treuen Kundschaft machen wir die ergebene Mitteilung, dass wir am **Samstag, den 9. Mai in Herborn, Markt 7** ein **Spezial-Schuhwarenhaus** eröffnen.

Wir werden strengste Reelität, sowie kulanteste Bedienung als unsere vornehmsten Aufgaben betrachten.

Warten Sie mit Ihren Schuhwaren-Einkäufen bis Samstag, den 9. Mai und dann machen Sie einen Versuch. Sie werden mehr wie zufrieden sein.

Durch gemeinsamen Einkauf sämtlicher Springmann'schen Schuhwaren-Häuser sind wir in der Lage, Ihnen die denkbar grössten Vorteile zu bieten und verbinden hiermit die Bitte, uns durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.

Geschäftsprinzip:  
Streng feste Preise. Gleiche Preise  
für alle Kunden.

## Springmann's Schuhwaren, Herborn Markt Nr. 7.

### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Nebenbach belegenen, im Grundbuche von Nebenbach

a Band 9 Blatt 299,  
b " 9 " 301

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

a des Bergmanns **Johannes Adolf Diehl** in Nebenbach

b der Eheleute Bergmann **Johannes Adolf Diehl** in Nebenbach und **Wilhelmine Henricke** geb. Post

eingetragenen 29 Grundstücke (darunter 2 Wohnhäuser mit Hofraum pp.) am **24. Juni 1914, nachmittags 1 1/4 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht in Nebenbach auf dem Bürgermeisterrat versteigert werden.

Herborn, den 24. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

### Grundstücks-Versteigerung.

Am **Montag, den 11. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr** bringe ich im gefälligen Auftrag der Firma **Oranienbrauerei** in Dillenburg in dem **Gemeindezimmer in Burg**

**30 Acker-Garten- und Wiesengrundstücke** zum Ausgebot, mit dem Bemerkten, daß bei annehmbaren Geboten der Zuschlag bei Beendigung des Ausgebots erteilt wird.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

### Impfung btrfftd.

Die diesjährige öffentliche Impfung durch den Impfarzt, Herrn Dr. med. Braune, soll am **Donnerstag, den 7. Mai d. Js.** und zwar der **Erstimpflinge nachmittags 3 Uhr** und der **Wiederimpflinge nachmittags 3 1/2 Uhr** im **Jugendheim im Rathaus** erfolgen.

Die **Nachschau** findet am **14. Mai d. Js.** um dieselbe Zeit ebenfalls dort statt.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder werden aufgefordert, bei Vermeidung der im § 44 des Reichsimpfgesetzes angedrohten Strafen ihre impfpflichtigen Angehörigen mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau pünktlich zur Stelle zu bringen, oder die Verweise vorzulegen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben kann.

Herborn, den 27. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Birkendahl

### 1 Bäckergehilfe

per sofort gesucht.

Johann Habicht, Fleisbach.

### Für Schreiner- und Wagnermeister.

Eine Maschinen-Einrichtung bestehend aus 8 PS. **Genzin-Motor**, 1 **Hobelmaschine**, eine **Sandsäge**, eine **Schneidmaschine**, eine **Reissäge**, stehen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Nass. Volksfr.

### Flechten

als u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

### Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Rino. Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

## Aufruf

an die Bevölkerung des Dillkreises  
für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914  
zugunsten der freiwilligen  
Krankenpflege im Kriege.

Die deutsche Heeresmacht ist in außergewöhnlichem Maße verstärkt worden. Das staatliche Kriegssanitätswesen hat damit natürlich zugleich eine erhebliche Erweiterung erfahren müssen. Da es aber gemäß der Allerhöchsten Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege mit der vielseitigen und umfangreichen Unterstützung der letzteren zu rechnen hat, so ist es eine vaterländische Pflicht des Roten Kreuzes, nun auch seine Kräfte und Mittel in außergewöhnlichem Maße zu verstärken, damit es im Kriegsfall nicht hinter den berechtigten Erwartungen zurückbleibt.

Die Erfüllung dieser Pflicht darf keinesfalls bis zum plötzlichen Ausbruch eines Krieges hinausgeschoben werden. Denn man kann weder die nötigen Krankenpfleger und -Pflegerinnen in kurzer Frist sachgemäß ausbilden, noch lassen sich alle zum Transport, zur Unterbringung und zur Pflege der Verwundeten und Kranken erforderlichen Sanitätshilfsmittel so rasch, als nötig, beschaffen.

Aus militärischen und aus volkswirtschaftlichen Gründen muß erstrebt werden, die Verwundeten und Kranken tunlichst rasch wieder wehrfähig oder doch arbeits- und erwerbsfähig zu machen, während die Nächstenliebe gebieterisch fordert, die Schrecken des Krieges überhaupt zu mildern. Der heutige hohe Stand der ärztlichen Wissenschaft begünstigt beides, aber nur bei dem Vorhandensein eines der Zahl nach ausreichenden und auf das vollkommenste ausgebildeten Pflegepersonals und reicher Vorräte an Sanitätshilfsmitteln jeder Art von bester Beschaffenheit.

Personell und materiell erfreut sich das Deutsche Rote Kreuz dieser Besitzes in ausreichendem Maße zurzeit noch nicht, während andererseits seine Beschaffung im Frieden Geldsummen erfordert, über die es nicht verfügt.

Es bleibt daher nur übrig, zur Aufbringung des nötigen Geldes den Weg der Sammlung zu beschreiten. Freilich ist dieser Weg in den letzten Jahren schon für viele hohe Aufgaben gewählt worden, sodaß es begreiflich wäre, wenn die Gefreundlichkeit nachgelassen hätte. Da aber die letzten Sammlungen trotzdem fast durchweg ein günstiges Ergebnis erzielt haben und das Rote Kreuz im übrigen des Geldes dringend bedarf — denn vor einem unerwarteten Kriegsausbruch sind wir nicht sicher — so dürfte das weitere Hinausschieben eines Sammelunternehmens fast unzulässig erscheinen.

Wenn wir uns also mit der Hoffnung eines Erfolges desselben tragen, so bestärkt uns hierin der Glaube, daß auch jener große Teil der Bevölkerung des Dillkreises, der von dem reichsgefehligen Wehrbeitrag freibleibt, die sich ihm hier darbietet Gelegenheit, einen **freiwilligen Wehrbeitrag** zu leisten, sicherlich gerne ergreifen wird. Gilt es doch hier, freiwillige Opfer für eine Organisation zu bringen, die einen unlöslichen Bestandteil unserer herrlichen deutschen Wehrmacht bildet. Wir erwarten zuversichtlich, daß es hier im Dillkreise zu vollem Verständnis für die bedeutungsvollen Aufgaben des Roten Kreuzes nicht fehlen wird und daß das Gesamtergebnis der Sammlung, sei es im einzelnen auch mit noch so kleinen Spenden, dieses Verständnis in würdiger Weise zum Ausdruck bringen wird.

Es kommt hinzu, daß im Jahre 1914 fünfzig Jahre der Genfer Konvention verfloßen sein werden, daß wir demnach gerade jetzt in die Jubiläumzeit der verschiedenen Vereinigungen des Deutschen Roten Kreuzes eingetreten sind, das sich in dieser langen Reihe von Jahren bewährt und Anerkennung erworben hat. So wird wohl auch ein Hinweis auf diese Tatsache die Gefreundlichkeit in unserer Volke erhöhen. Endlich stehen die durch mancherlei harte Rüstung für Krankenpflege erhöhten Schrecken des Balkankrieges noch zu lebhaft vor aller Augen, als daß eine gewissenhafte Vorbereitung des Deutschen Roten Kreuzes nicht das nötige Verständnis in unserem Volke finden sollte.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unserer Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Dillenburg, 25. April 1914.

### Der Vorstand

des Vaterl. Frauenvereins des Zweigvereins v. Roten Kreuz

Zweigvereins f. d. Dillkreis.

### Der Vorstand

für den Dillkreis.

In Ausführung dieses Aufrufs findet in diesem Jahr am **Samstag, den 10. Mai** eine allgemeine **Sammlung** zum Besten des Roten Kreuzes statt. Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Bürgerschaft, diese Veranstaltung reichlich unterstützen zu wollen.

Herborn, den 4. Mai 1914.

Bürgermeister Birkendahl, Ernst Baumann, geordneter Bötter, Dr. med. Braune, Amtsrat Citron, Pfarrer Conrad, Stefan Professor Dr. med. Bahnhofs-Vorsteher Hedler, Stadtverordneten Ratsherr Baurat Hofmann, Präparandenanstaltsvorsteher Junge, Hüttenbesitzer Fritz Jung, Postlektor Jung, Klein, Professor Dr. Knott, Rektor Krah, Michaelis, Postdirektor Piglosiewicz, Stadthalter Rüdert, Robert Sauer, Beigeordneter Schumann, Rektor Schumann, Forstmeister Schütz, Dr. med. Scharf, Scharf, Direktor Dr. med. Scharf, Scharf, Vorsteher-Stellvertreter Stoll, Stefan Pfarrer Weber, Rechtsanwalt Weniger.